

# Ein Tag mit Familie Schmitt

Leben in Kühbach

Kühbach – Um den Alltag von Kühbacherinnen und Kühbachern darzustellen, erzählen wir den möglichen Tagesablauf einer fiktiven Familie.

Es ist 7.30 Uhr in Kühbach und Familie Schmitt verlässt ihr ruhig gelegenes Einfamilienhaus mit Garten. Georg Schmitt arbeitet in einem ortsansässigen Betrieb im verarbeitenden Gewerbe. Aufgrund der kurzen Entfernung zu seinem Arbeitsplatz kann er den Weg problemlos mit dem Rad zurücklegen. Seine Söhne besuchen beide die örtliche Volksschule, wobei Florian (16) auf die Hauptschule und Martin (8) auf die Grundschule geht. Die Tochter Sandra (4) hat einen Platz im Kindergarten. Da sowohl die Kühbacher Schule als auch der Kindergarten eine Ganztagesbetreuung anbieten, ist es auch Mutter Carolin möglich zu arbeiten. Wie viele andere Berufspendler fährt sie deshalb jeden Tag nach Aichach.

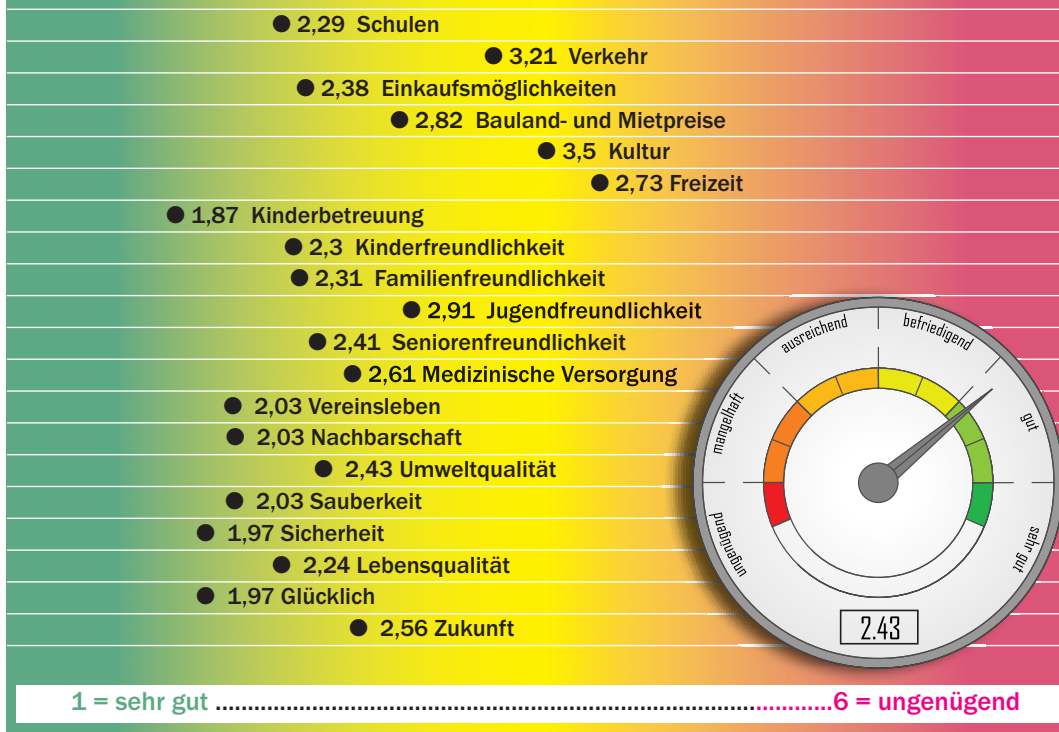
Am späten Nachmittag nutzt Frau Schmitt, die ihre Arbeit in Aichach beendet hat, mit den Kindern Martin und Sandra ihren großen Garten, der viel Platz zum Spielen und Toben bietet. Florian hingegen trifft nach der Schule lieber seine Freunde, um Fußball oder Basketball zu spielen oder die wenigen Möglichkeiten der kleinen Skater-Anlage zu nutzen. Bei schönem Wetter fährt Florian manchmal auch mit dem Fahrrad zum Radersdorfer Baggersee. Doch der ist von der Schule immerhin etwa zwei Kilometer entfernt und bietet nur wenig für Jugendliche. Außerdem ist der Aufenthalt am See nur bis 23 Uhr gestattet. Auch eine Fahrt mit dem Zug, zum Beispiel nach Aichach, setzt voraus, dass man erst einmal nach Radersdorf zum Bahnhof kommt.

Eine Fahrt mit dem Bus ist direkt aus Kühbach möglich, jedoch gibt es auch diese Verbindung nur ein Mal pro Stunde. Außerdem fährt der letzte Bus zurück nach Kühbach schon um 23.40 Uhr in Aichach ab. Das Wochenende nutzt Familie Schmitt gerne für gemeinsame Aktivitäten – zum Beispiel für einen Ausflug an den Baggersee oder einen Besuch im Biergarten.

Alles zum OrtsCheck lesen Sie auch im Internet

[www.aichacher-zeitung.de](http://www.aichacher-zeitung.de)

# So lebt es sich in Kühbach



Diese Noten wurden von den Kühbacher Bürgern bei der OrtsCheck-Umfrage vergeben.

# Gut für Kinder, fad für Jugendliche

Kühbach schneidet beim OrtsCheck gut ab

Kühbach – Ausgezeichnete Infrastruktur und die ruhige Lage im Grünen ziehen junge Familien mit Kindern in die Marktgemeinde Kühbach. Dies ergab der OrtsCheck. Nicht ganz so attraktiv wie für Kinder ist der Ort allerdings für Jugendliche. Insgesamt jedoch ergibt sich für Kühbach ein sehr positives Bild, das auch im Vergleich mit anderen Gemeinden im Umkreis bestehen kann.

Mit zwei Kindergärten, einer Grundschule mit Hauptschule, ausreichend Einkaufsmöglichkeiten, guter medizinischer Versorgung und zahlreichen Freizeitangeboten in schöner Natur ist Kühbach das Paradies für junge Eltern und ihre Kinder. Zu nennen sind hier beispielsweise das ausgeprägte Vereinsleben oder der Radersdorfer Baggersee. Dadurch steht Kühbach beim Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit gut da. Besonders positiv (Note: 1,8; Durchschnitt im Untersuchungsgebiet: 2,7) bewerten die befragten Kühbacher die Kinderbetreuung.

Während sich Kühbach bei jungen Eltern und ihren Kindern großer Beliebtheit erfreut, landet der Ort beim Thema Jugendfreundlichkeit lediglich im mäßigen Mittelfeld (Note: 2,9; Durchschnitt: 2,9). Zwar existieren zahlreiche sportliche Freizeitangebote wie Skateranlage, Fußball- und Basketballplatz, aber den Jugendlichen fehlen geeignete Orte zum „Abhängen und Chillen“, wie ein junger Kühbacher sagt. Derzeit wird aber versucht, das Jugendcafé mit zwei neuen Gruppen wieder zu beleben. Zum Feiern müsse man im Moment aber noch in andere Orte wie zum Beispiel nach Aichach fahren. Dies ist durch die schlechte Bahnverbindung recht umständlich. Der Bahnhof in Radersdorf ist zwar im Sommer gut mit dem Fahrrad zu erreichen, aber im Winter ist dies nur eingeschränkt möglich. Orte, an denen sich die Jugendlichen tagsüber treffen können, sind nachts für sie tabu. Die Skateranlage ist nachts zu verlassen, und auch die Anlagen



des Baggersees sind ab 23 Uhr geschlossen. Trotz dieser nur recht dürftigen Angebote sind keine Auffälligkeiten hinsichtlich der Jugendkriminalität festzustellen. Auch Vandalismus ist selten. Insgesamt liegt die Gemeinde laut Polizeichef Rudolf Rothhammer „mit 105 Straftaten und einer Aufklärungsquote von über 70 Prozent im vergangenen Jahr im guten Durchschnitt“. Die Bewertung der Sicherheit bestätigt diese Daten. Mit der Note 1,9 (Durchschnitt 2,3) ist Kühbach sehr gut.

Besonders geschätzt werden von den Kühbachern der schöne Ortskern und das ehemalige Benediktinerinnenkloster. Dieses ist mit dem Beginn der nachgewiesenen Geschichte der Gemeinde um das Jahr 1000 verknüpft und hat bis zum 19. Jahrhundert die Entwicklung des Marktes stark beeinflusst. Später wurde das Kloster zum Schloss mit angrenzender Brauerei umgebaut und ist auch heute noch Standort der Brauerei Kühbach.

Gut bewerten die Kühbacher ihre Lebensqualität (Note: 2,2; Durchschnitt: 2,3). Zudem bezeichnen sie sich selbst als einen glücklichen Ort (Note: 2,0; Durchschnitt: 2,1), auch ihre Zukunftschancen schätzen sie gut ein (Note: 2,6).

# Ohne Führerschein geht gar nichts

Die Probleme der Jugendlichen in Kühbach

Kühbach – Gerade für Jugendliche ist Kühbach laut OrtsCheck mit Nachteilen behaftet. Darüber sprachen wir mit der Kühbacherin Julia Sedlbauer, Sängerin der Band Tom, Dick and Harry. Die Lieder der jungen Band, deren andere Mitglieder auch aus der näheren Umgebung Kühbachs kommen, werden mittlerweile auf den angesagten Radiosendern in den größeren Städten Bayerns gespielt.

AZ: Julia, du bist in Kühbach aufgewachsen und hast hier deine Jugend verbracht. Bei unseren Recherchen zum OrtsCheck haben wir den Eindruck bekommen, dass die Gemeinde für junge Menschen recht wenig zu bieten hat. Siehst du das genauso?

Sedlbauer: Ich bin erst in der fünften Klasse hierher gezogen. Als Elfjährige war es eigentlich noch ganz nett. Treffpunkt war damals immer der Spielplatz. Später war ich dann auf dem Gymnasium in Aichach, und da war es dann schon schwieriger. Man hat seine Freunde nicht immer sehen können. Meine Mama hat mich zum Beispiel nicht Radl fahren lassen, weil sie das zu gefährlich fand. Ich bin eigentlich überhaupt nicht aus Kühbach rausgekommen, bis ich einen Führerschein hatte, oder Freunde einen hatten. Die Busse fahren kurz in der Früh und am Nachmittag, zu den Schulzeiten, und das war's.

AZ: Stimmt, Kühbach hat ja auch keinen eigenen Bahnhof.

Sedlbauer: Ja, der Bahnhof in Radersdorf ist ungefähr drei Kilometer von hier weg. Das geht schon, aber es ist umständlich und als Mädchen abends weggehen, nachts mit dem Zug fahren, und dann noch Fahrradfahren, wo einfach nur Pampa und gar nichts ist – das ist auch nicht so cool.

AZ: Wie siehst du die Situation von Jugendlichen in Kühbach im Allgemeinen?

Sedlbauer: Wir haben eine Haupt- und eine Grundschule. Und ich habe das Gefühl, dass die meisten Kinder, die auf die Grundschule Kühbach gehen, dort dann auch auf der Hauptschule bleiben. Das ist schade. Ich denke, viele wollen einfach mit ihren Freunden auf der Schule bleiben, aber man kommt dann auch nie wieder raus. Für Kinder ist hier genug geboten. Wir haben Spielplätze, Felder und Wälder, und das ist eigentlich super cool. Aber für Jugendliche, da gibt es eigentlich gar nichts. Kurzes Highlight war mal der Skaterplatz, aber der ist jetzt auch ausgestorben, weil es einen viel besseren in Aichach gibt.

AZ: Was magst du an Kühbach nicht so gerne oder was stört dich?

Sedlbauer: Was ich an Kühbach überhaupt nicht mag, ist die schlechte Anbindung. Ein Bahnhof mit Zug wär' super toll. Ich zum Beispiel studiere in München und komme am Wochenende heim. Da muss ich dann immer schauen, wer mich von Bahnhof abholen kann.

AZ: Was magst du an Kühbach besonders gerne?

Sedlbauer: Es hat eine sehr schöne Landschaft, und der Wald ist nicht weit. So ist Kühbach ein süßes Dörfchen und sehr schön.

AZ: In Kühbach leben viele junge Familien. Kannst du dir vorstellen, in Kühbach zu leben, solltest du selbst mal eine eigene Familie haben?

Sedlbauer: Ja, eigentlich schon. Wenn ich genug Geld verdiene, um ein schönes Auto zu haben (lacht).



Julia Sedlbauer aus Kühbach hat mit der Band Tom, Dick & Harry derzeit großen Erfolg. Für den OrtsCheck erzählt sie, wie es ist, als Jugendlicher in Kühbach aufzuwachsen.

# Lärm ist kein Thema

Investitionen bei Heggenstaller zahlen sich offenbar aus

Unterbernbach – Die Verkehrs- und Lärmprobleme in Unterbernbach scheinen gelöst zu sein. Die Investitionen in Infrastruktur zahlen sich offenbar aus.

In der Vergangenheit standen das Thema Firma Heggenstaller und die mit ihr verbundenen Verkehrs- und Lärmprobleme im Mittelpunkt von Diskussionen, Beschwerden und Bürgerversammlungen.

Beim OrtsCheck war die Problematik immer noch ein Thema für einige Unterbernbacher.

Die Investitionen des traditionsreichen holzverarbeitenden Betriebs in eine neue Zufahrt zum Firmengelände, Parkplätze und die ausgebaute Verbindungsstraße zur B 300 haben die Situation jedoch deutlich beruhigt, so das Ergebnis des OrtsChecks. Direkte Anwohner fühlen sich durch den Anlieferverkehr offenbar nicht mehr belästigt.

Die Äußerungen bei der Befragung durch Studenten der Uni Augsburg waren eher positiv: „Wir sind froh, dass es einen

Betrieb mit Arbeitsplätzen in unserem Ort gibt“, so der Tenor vieler direkter Anwohner. Die Firma Heggenstaller beschäftigt an zwei Standorten in Deutschland rund 365 Mitarbeiter.

Die in der Befragung von den Bürgern monierten verschmutzten Straßen und eine Beeinträchtigung des gesamten Ortsbildes durch den Betrieb konnte von den bearbeitenden Studierenden bei der Recherche vor Ort so nicht festgestellt werden.



# Schmuckstück in der Ortsmitte

Besonders schätzen die Kühbacher den Ortskern mit dem ehemaligen Benediktinerkloster, dem Schloss und der Brauerei. Aber auch der Markt ist ein sehr beliebter Treffpunkt.



Das Autorenteam dieser Folge: Franziska Häring, Tobias Michl, Christian Moravcik, Studenten der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Humangeographie und Geoinformatik

Leitung: PD Dr. Markus Hilpert, Daniela Wörner